

Leserbriefe

Beeinflussen Gleitmittel die Fertilität wirklich?

Leserbrief zu: Moffat R, Raggi A, Sartorius G, Conrad B, Lapaire O, De Geyter C. Späte Mutterschaft und Aufschub der Familiengründung. Swiss Med Forum. 2018;18(43):875–80.

Die Autorinnen und Autoren des Artikels «Späte Mutterschaft und Aufschub der Familiengründung» [1] schreiben: «Der eklatante Anteil von 70% der Befragten (auch bei den Ärztinnen und Ärzten) wusste allerdings nicht, dass der Einsatz von Gleitmitteln die Fertilität beeinträchtigt [4].» Dieser Satz wird dann zusätzlich noch als blaue gefärbte Zwischenüberschrift prominent in den Text gesetzt.

Da ich selbst – tief beschämt – feststellen musste, dass auch mir der geschilderte Zusammenhang bislang nicht bekannt war, habe ich mich ein wenig auf die Suche nach der verfügbaren Evidenz gemacht...

Die im Literaturverzeichnis an vierter Stelle zitierte, webbasierte Umfrage aus 2017 befragte 127 US-amerikanische Frauen (18–45 Jahre) und 118 Medizinstudentinnen und medizinische Weiterbildungsassistentinnen. An der Konstruktion des verwendeten Fragebogens (29 «items») beteiligten sich 15 Reproduktionsendokrinologen, zehn Laien und «individuelle Experten auf dem Gebiet der Fragebogenerstellung»... Ich habe in dieser Arbeit keine einzige Quelle für die Behauptung entdeckt, dass (ohne nähere Spezifikation) «bestimmte» Gleitmittel die Fertilität beeinträchtigen würden.

Ein Blick in die Literatur offenbart, dass eine negative Konnotation von Gleitmitteln ausschliesslich aus In-vitro-Untersuchungen stammt, welche die Motilität von Spermatozoen prüften (wie zum Beispiel eine Publikation mit hohem «selection bias» aus 2017 [2]).

Ich konnte allerdings keine klinische Arbeit entdecken, die diese Laborresultate bestätigen würde. An einer 2018 im *British Journal of Gynaecology and Obstetrics* veröffentlichten prospektiven Kohortenstudie aus Dänemark (2011–2017) und den USA (2013–2017) [3] nahmen 6467 Frauen im Alter von 18–49 Jahren teil, die weder kontrazeptive noch fertilitätssteigernde Massnahmen angewendet hatten. 17,5% dieser Frauen verwendeten Gleitmittel. Beim Vergleich mit den Studienteilnehmerin-

nen, die keine Gleitmittel verwendeten, ergaben sich unabhängig von der Wasser-, Öl- oder Silikonbasis der Mittel keine signifikanten Unterschiede. Dies ist keineswegs die einzige klinische Veröffentlichung, die einen Zusammenhang zwischen Gleitmitteln und eingeschränkter Fertilität anzweifelt [4] – aus Gründen der Platzlimits bei Leserbriefen verzichte ich hier auf eine weitere Detaillierung.

Ich hoffe, den Autorinnen und Autoren nicht zu nahe zu treten: Für mich ergibt sich aber die Quintessenz, dass in der Literatur nach wissenschaftlichen Belegen gesucht werden sollte, bevor eine als medizinisches Faktum herausgestellte Aussage ungeprüft übernommen wird.

Prof. Dr. med. Michael M. Kochen,
MPH, FRCGP;
Freiburg, Deutschland

Literatur

- 1 Moffat R, Raggi A, Sartorius G, Conrad B, Lapaire O, De Geyter C. Späte Mutterschaft und Aufschub der Familiengründung. Swiss Med Forum. 2018;18(43):875–80.
- 2 Wilson SL, Adam JK, Krishna SBN. Effects of vaginal lubricants on in-vitro progressive spermatozoa motility. Afr J Reprod Health. 2017;21:96–101.
- 3 McInerney KA, Hahna KA, Hatcha EE, et al. Lubricant use during intercourse and time-to-pregnancy: a prospective cohort study. BJOG. 2018;125:1541–8.
- 4 Steiner AZ, Long DL, Tanner C, Herring AH. Effect of vaginal lubricants on natural fertility. Obstet Gynecol. 2012;120:44–51.

Replik

Sie beanstanden unsere Feststellung, dass Lubrikantien einen negativen Einfluss auf die Fertilität haben [1]. In dem erwähnten Absatz «fertility awareness» geht es um die Beratung von Frauen mit Kinderwunsch. Der Absatz behandelt vor allem das Wissen respektive Nichtwissen der Allgemeinbevölkerung, der behandelnden und zukünftigen Ärztinnen und Ärzte in Bezug auf fertilitätsoptimierende Massnahmen. Eine eingehende Diskussion der gametotoxischen Wirkungen der erhältlichen Lubrikantien ist nicht Inhalt unserer Publikation.

Unbestritten ist, dass mehr als eine In-vitro-Studie einen deletären Einfluss gewisser Lubrikantien auf die DNA-Fragmentation, Mobilität und Vitalität von Spermien nachgewiesen ha-

ben [2–7]. Diese Ergebnisse spiegeln sich in den «best practice guidelines» der «American Society of Reproductive Medicine» (ASRM) wider, in denen von der Anwendung von Lubrikantien auf Wasserbasis, Olivenöl und Speichel abgeraten wird. Lubrikantien auf Basis von Mineralöl, Rapsöl und Hydroxyethylcellulose können bei Bedarf angewendet werden [8].

Die von Ihnen zitierte Studie [9] ist im April 2018 publiziert worden und die Resultate sind durchaus interessant. Allerdings wurden in dieser Studie Kohorten aus zwei unterschiedlichen Studien analysiert. Ausserdem wurde nicht erhoben, ob Lubrikantien während der fertilen Phase angewendet wurden. Der wichtigste Kritikpunkt unserer Meinung nach ist, dass die Studie in einer fertilen Population durchgeführt wurde. Die Resultate auf eine infertile Population zu extrapolieren, ist aus unserer Sicht nicht angebracht. In derselben Ausgabe des *British Journal of Gynaecology and Obstetrics* wurde übrigens der Kommentar eines Autors publiziert, der die gleichen Schlüsse zieht [10].

Dr. med. Rebecca Moffat, Basel

Literatur

- 1 Kochen MM. Beeinflussen Gleitmittel die Fertilität wirklich? Swiss Med Forum. 2019;19(3–4):65.
- 2 Kutteh WH, Chao CH, Ritter JO, and Byrd W. Vaginal lubricants for the infertile couple: effect on sperm activity. Int J Fertil Menopausal Stud. 1996;41:400–4.
- 3 Anderson L, Lewis SE, and McClure N. The effects of coital lubricants on sperm motility in vitro. Hum Reprod. 1998;13:3351–6.
- 4 Tulandi T, Plouffe L Jr, and McInnes RA. Effect of saliva on sperm motility and activity. Fertil Steril. 1982;38:721–3.
- 5 Agarwal A, Deepinder F, Cocuzza M, Short RA, and Evenson DP. Effect of vaginal lubricants on sperm motility and chromatin integrity: a prospective comparative study. Fertil Steril. 2008;89:375–9.
- 6 Steiner AZ, Long DL, Tanner C, and Herring AH. Effect of vaginal lubricants on natural fertility. Obstet Gynecol. 2012;120:44–51.
- 7 Mowat A, Newton C, Boothroyd C, Demmers K, Fleming S. The effects of vaginal lubricants on sperm function: an in vitro analysis. J Assist Reprod Genet. 2014 Mar;31(3):333–9.
- 8 Optimizing natural fertility: a committee opinion. Fertil Steril. 2013;100:631–7.
- 9 McInerney KA, Hahna KA, Hatcha EE, et al. Lubricant use during intercourse and time-to-pregnancy: a prospective cohort study. BJOG. 2018;125:1541–8.
- 10 Frishman GN. Counselling women about lubricants and intercourse.

Amylase und andere Geschichten ...

Leserbrief zu: Winkler WD, Manz M, Sauter M. Akute Pankreatitis. Swiss Med Forum. 2018; 18(40):810–16.

Die spannende Übersichtsarbeit von Wulf Daniel Winkler und Kollegen bedarf einer Ergänzung. Tabelle 3, welche die Differenzialdiagnose erhöhter Amylase- und Lipasewerte erörtert, könnte ergänzt werden mit «enteroinvasiven bakteriellen Infekten» [1]. Grundsätzlich leisten die Pankreasenzyme gute Dienste bei der Beurteilung eines Patienten mit klinischem Verdacht auf Pankreatitis. Andererseits werden aber nach dem Bayes-Theorem (Vortest-Wahrscheinlichkeit) die allermeisten Patienten mit erhöhten Pankreasenzymen keine Pankreatitis haben, wenn die Bestimmung in einem Check-up oder als «Eintrittsblock» auf der internistischen Spitalnotfallstation erfolgt.

*Dr. med. Markus Gnädiger, Zürich
Dr. med. Franz Eigenmann, Baden*

Literatur

- 1 Gnädiger MP, Eigenmann F, Bekier A, Galeazzi RL. «Pseudopankreatitis» bei enteroinvasiver Salmonellose. Schweizerische medizinische Wochenschrift. 1993;123:1482–6.

Replik

Wir danken den Kollegen Dr. Gnädiger und Dr. Eigenmann für ihren Leserbrief [1] und die spannende Referenz zur enteroinvasiven Salmonellose [2].

Wir sind mit dem Kommentar der Kollegen absolut einverstanden, die Pankreatitisenzyme nicht zum «Check-up» oder als «Eintrittslaboruntersuchung» zu verwenden, sondern nur bei spezifischen Fragestellungen.

*Dr. med. M. Sauter, Basel,
im Namen der Co-Autoren.*

Literatur

- 1 Gnädiger M, Eigenmann F. Amylase und andere Geschichten... Swiss Med Forum. 2019;19(3–4):66.
- 2 Gnädiger MP, Eigenmann F, Bekier A, Galeazzi RL. «Pseudopankreatitis» bei enteroinvasiver Salmonellose. Schweizerische medizinische Wochenschrift. 1993;123:1482–6.